

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

130 (5.10.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Verlagspreis: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag, 2 Pf. u. Verlagsabg. Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 92/923 (Druckerei). Druck: Druck- und Verlagsanstalt, Karlsruhe, Kaiserstr. 86, Telefon 9649. Druck: Druckerei, Karlsruhe, Schönböckerstraße 5 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzusatz DM 2,39 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige, 48 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 24. — Festschickkosten: Festschickzeit Karlsruhe Nr. 60 555.

2. Jahrgang, Nr. 130

Karlsruhe, Dienstag, 5. Oktober 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

UdSSR schlägt neue Berlin-Konferenz vor

Westmächte zu Außenministerrat-Besprechungen bereit, wenn Sowjets die Berliner Blockade bedingungslos aufheben

Moskau, 4. Okt. (DENA-REUTER) Die Regierung der Sowjetunion schlägt in einer am Montag von der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS veröffentlichten neuen Note an die drei Westmächte eine Konferenz des Außenministerrates zur Erörterung „der Berliner Lage und der gesamtdeutschen Frage im Einklang mit dem Potsdamer Viermächteabkommen“ vor. In der Note wird ferner vorgeschlagen, die am 30. August gebilligten Anweisungen an die vier Militärregierungen als ein Abkommen zwischen den vier Großmächten anzuerkennen, auf dessen Grundlage die Berliner Frage geklärt werden soll.

Die Erklärung der Regierungen der Westmächte, in Berlin habe sich eine Lage ergeben, die eine Bedrohung des Weltfriedens und der Sicherheit darstellt, heißt es in der Note, sei völlig unbegründet. „Falls jemand an der gegenwärtigen Lage in Berlin schuld ist, sind dies nur die Regierungen der Westmächte, die das Scheitern der Verhandlungen über eine Beilegung der hinsichtlich Berlin bestehenden Meinungsverschiedenheiten verursacht haben. Die Regierungen der Westmächte haben ihre Verpflichtungen,

Streitfragen über Berlin und Deutschland dem Außenministerrat zur Prüfung vorzulegen, der bekanntlich für die Regelung derartiger Angelegenheiten zuständig ist, nicht beachtet.“

„Da die Regierungen der Westmächte in ihrer Note vom 26. September bekanntgeben, daß sie die Berliner Frage dem Sicherheitsrat übergeben, betrachte die sowjetische Regierung es als notwendig, u. a. folgendes zu erklären: Die Lage in Berlin steht in engem Zusammenhang mit der gesamtdeutschen Frage, mit der Zerstückelung Deutschlands und mit der Bildung einer Separatregierung in Westdeutschland und muß nach Artikel 107 der UN-Charta von demjenigen Außenministerrat geklärt werden, welche die Verantwortung für die Besetzung Deutschlands tragen und darf nicht dem Sicherheitsrat übergeben werden. Die Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten, nach der eine Lage entstanden ist, die angeblich den Weltfrieden und die Sicherheit bedroht, entspricht nicht der wirklichen Lage der Dinge und ist nichts anderes als ein Mittel, Druck auszuüben und zu versuchen, die Vereinten Nationen für das Erreichen ihrer aggressiven Ziele zu gebrauchen.“

In amtlichen Kreisen der westlichen Großmächte in Paris wird laut UP, erklärt, daß die USA, Großbritannien und Frankreich unwillig den Zusammentritt des Außenministerrates zur Behandlung der deutschen Frage gutheißen würden, wenn die sowjetischen Behörden bedingungslos die Blockade Berlins aufheben werden. Diese Erklärung wurde von Beamten der Westmächte abgegeben, bevor diese den vollen Text der neuen sowjetischen Note genau studiert hatten. Wie UP weiter meldet, trafen die Außenminister der drei westlichen Großmächte am Montag in den Räumen des französischen Außenministeriums zusammen, um den sowjetischen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Man rechnet damit, daß sie ihr vorläufiges Übereinkommen bestätigen werden — nämlich, den sowjetischen Vorschlag zurückzuweisen, wenn nicht

zuvor die Blockade Berlins aufgehoben werde, ohne daß die UdSSR hieran Bedingungen knüpfe.

West-Oberbefehlshaber ernannt

London, 4. Okt. (DENA) Feldmarschall Lord Montgomery ist, wie hier offiziell bekanntgegeben wurde, zum Vorsitzenden und Oberbefehlshaber des ständigen Verteidigungsausschusses der Westmächte ernannt worden. General Jean de Lattre de Tassigny (Frankreich) ist zum Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der Union und der britische Luftmarschall Sir James Robb zum Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte ernannt worden. Vizeadmiral Robert Jassoud (Frankreich) wurde zum Befehlshaber der Seestreitkräfte ernannt.

Sieben Milliarden Dollar Reparationen aus der Sowjetzone

Berlin, 4. Okt. (UP). In Kreisen der britischen Militärverwaltung wird anlässlich des letzten Interviews Marschall Sokolowski erklärt, die Sowjetunion habe aus der Ostzone Deutschlands in den letzten Jahren etwa sieben Milliarden Dollar an Reparationen erhalten und dadurch die deutsche Wirtschaft geschädigt. Sokolowski versuche jetzt die Verantwort-

lung für die traurige Lage Ostdeutschlands auf die Westmächte abzuwälzen. Am Scheitern der Viermächteverhandlungen in Berlin sei nur Sokolowski schuld. Er habe in seinem langen Interview von 10 000 Worten „die Wahrheit entstellt“.

Bonn wird belgisches Hauptquartier

Bonn, 4. Okt. (SAZ). Das Hauptquartier der belgischen Besatzungsarmee soll in den nächsten Monaten von Lützenfeld nach Bonn verlegt werden, wird von Seiten der Militärregierung bekannt gemacht. wk

Mittellose Parteipresse

München, 4. Okt. (SAZ) Der Lizenzträger des Mittelungsblattes der CSU, Josef H. Mauerer, hat die Lizenz für die „Bayerische Rundschau“ dem Parteivorstand und der Militärregierung für Bayern mit Wirkung vom 1. Oktober zur Verfügung gestellt. In seiner Begründung weist er auf die schlechte Finanzlage der Parteiverlage und auf das Zögern der Militärregierung, den Parteien die Lizenz für Tageszeitungen zu erteilen, hin. zh

Franco stellt Bedingungen

London, 4. Okt. (DENA-APF) Franco soll, wie die „Daily Mail“ berichtet, bei seiner letzten Unterredung mit Vertretern einer amerikanischen Militärmission folgende Bedingungen für eine Zusammenarbeit mit den Westmächten gestellt haben: Erstens: Aufnahme Spaniens in die UN. Zweitens: Einbeziehung Spaniens in den Marshall-Plan. Drittens: Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit den Westmächten. Der amerikanische Generalstab, führt die „Daily Mail“ fort, der in Großbritannien und Spanien die zwei Hauptstationen der Verteidigung Westeuropas sieht, möchte See- und Luftstützpunkte in Cadix, Cartagena, Valencia, Barcelona, Huelva sowie auf den Balearen errichten. Wie das Blatt weiter berichtet, soll das Portal bereit sein, auf seinem Hoheitsgebiet die Einrichtung amerikanischer Militärstützpunkte zu gestatten.

Bergarbeiterstreik in Frankreich

Paris, 4. Okt. (UP). Nahezu 350 000 französische Bergarbeiter haben am Montag aus Protest gegen die steigenden Lebenshaltungskosten und den Regierungsbeschluss zur Entlassung von Bergarbeitern und Verwaltungspersonal mit einem unbegrenzten Streik begonnen. Die zuständige Gewerkschaft hat erklärt, daß der Streik bis zur Befriedigung der Forderung der Bergarbeiter fortgesetzt wird.

Robertson zu Besatzungskosten

Wiesbaden, 4. Okt. (DENA) Der britische Militärregierungsminister in Deutschland, General Sir Brian Robertson, hat, wie hier bekannt wird, als erster der drei westlichen Oberbefehlshaber in Deutschland den Finanzministern der westlichen Länder auf ihre Bitte um Senkung der Besatzungskosten geantwortet. General Robertson brachte zum Ausdruck, daß die Frage der Besatzungskosten eng mit der Frage eines Besatzungsstatus — das heißt von den Militärregierungen erzwungen werde — verbunden sei. Er dankte den Finanzministern für ihre „unersättliche Ausdauer“ und versicherte, daß er dieser besondere Beachtung schenken wird.

Aufstand in Peru niedergeschlagen

Lima, Peru, 4. Okt. (UP) Wie die peruanische Regierung bekannt hat, ist ein Aufstand in der Hafenstadt Callao niedergeschlagen worden. In einem amtlichen Kommuniqué heißt es, daß ausländische Angehörige der Marine und bewaffnete Zivilisten des Arsenal und die Marineschule in Callao besetzt und sodann die Kasernen und militärischen Anlagen, die Polizeistation und den Flughafen angegriffen hätten. Regierungstruppen sei es gelungen, die Ordnung in kurzer Zeit wiederherzustellen. Der verhaftete Marinekommandant Enrique Acosta sei der Anführer der Erhebung gewesen. Die Polizei habe auch unter der Zivilbevölkerung Verhaftungen vorgenommen. In Callao wurde ein Ausnahmezustand verhängt. Mindestens zwei Zivilisten wurden getötet und 23 sollen verwundet worden sein.

Berlin-Aussprache im Sicherheitsrat

Der sowjetische UN-Delegierte Wyschinski erkennt nur die Kompetenz des Außenministerrates an

Paris, 4. Okt. (von DENA-UN-Sonderkorrespondent Cohn). Nach dem Eingang der Note Molotows bestand hier kein Zweifel darüber, daß die Montagitzung des Sicherheitsrates eine hartnäckige Debatte über die Frage der Kompetenz des Sicherheitsrates bei der Behandlung der Berliner Frage bringen würde. Wyschinski leitete die Debatte sofort mit einem Vortrag ein, dessen Argumentation sich in einzelnen Stellen hat wirklich an die Molotownote hielt und in der er vor allem mit Leidenschaft dem sowjetischen Standpunkt vertrat, daß die Frage Berlins von der Frage Gesamtdeutschland nicht getrennt werden könne und daß dieser gesamte Fragenkomplex nicht zur Kompetenz des Sicherheitsrates gehöre. Mit der Faust auf den Tisch schlagend, berief er sich auf die Verträge von Jalta und Potsdam, nach denen für die Regelung dieser Frage nur die Besatzungsmächte zuständig sind. Mit großem Nachdruck wiederholte er mehrmals, die von den Westmächten angeführte Behauptung des Friedens bestehe nicht. Es handle sich bei dieser Fehlbegründung um ein Mittel des

Drucks, um die aggressiven Ziele der Vereinten Staaten zu unterstützen. Auch eine Blockade bestehe nicht und die Gerüche über Hunger in Berlin seien lediglich Propagandamittel.

Die Sowjetregierung wehre sich gegen den Vorschlag der Westmächte, die Frage Berlin auf die Tagesordnung des Sicherheitsrates zu setzen und schlage die Einberufung des Rates der Außenminister vor, um im Gesamtfragen der deutschen Frage das Problem Berlin zu erörtern. Der belgische Vertreter „Roux“ verwies darauf, daß hier nur die Frage der Tagesordnung an sich behandelt werde, nicht die Grundlage selbst. Der Sicherheitsrat greife mit der Aufnahme der Berliner Frage in die Tagesordnung nicht der Entscheidung voraus, ob er sich endgültig als kompetent in der Frage anerkenne. Diese Bemerkung brachte Wyschinski sehr in Harnisch. Er rief dem belgischen Delegierten zu, was in einem solchen Falle der Sicherheitsrat tun solle, wenn nach der Annahme der Tagesordnung der Verhandlungspunkt als nicht zur Kompetenz des Sicherheitsrates gehörig erkannt werde. Jedes Wort einzeln betonend, wiederholte Wyschinski, die Berliner Frage sei nur ein Teil der deutschen Gesamtfrage. Der Rat der Außenminister ist kompetent dafür, rief er aus. Selbst, wenn eine Bedrohung des Friedens bestünde, was er leugne, verhindere Artikel 107 die Zuständigkeit des Sicherheitsrates.

In sehr kühlem und formalem Ton trat ihm der USA-Delegierte Philip Jessup entgegen. Die Frage, die hier wirklich zur Debatte stehe, sagte er, sei, ob es die gegenwärtige Situation erlaube, den einzigen Mechanismus, der eine Bedrohung des Friedens beseitigen kann, auszuschalten, nämlich den Sicherheitsrat. Habe dann, fragte Jessup schließlich, nicht auch die Sowjetunion ihre Unterschrift unter die Charta gesetzt und weshalb wolle sie diese jetzt weniger respektieren, als die Unterschriften unter die Verträge von Jalta und Potsdam, deren Respektierung sie jetzt von den Westmächten fordere? Die Sowjetunion, sagte er, streng zu Wyschinski hinüberblickend, bediene sich jetzt in Berlin des Mittels der Gewalt gegen-

über den Westmächten. Sollten diese sich der Gewalt beugen, oder selbst zur Gewalt greifen? Der einzig gangbare Weg für sie nach so vielen zwecklosen Verhandlungen war die Anrufung des Sicherheitsrates, erklärte Jessup, lebhafter werdend und auf Wyschinski weisend rief er aus, „aber die Sowjetunion weist diesem Mechanismus zurück“.

Auch der britische Delegierte, Cadogan, bestritt den sowjetischen Standpunkt, daß Artikel 107 im Falle Berlin anzuwenden sei und bezog sich auf Artikel 37 der Charta, wonach für nicht geregelte Streitigkeiten der Sicherheitsrat zuständig ist. Während der Debatte war auch Sir Brian Robertson, der britische Militärregierungsminister für Deutschland, im Saal eingetroffen und nahm an der Sitzung teil. Der Sicherheitsrat vertagte sich dann auf Dienstagmorgen.

Holland erhält Diamanten zurück

Bad Nauheim, 4. Okt. (DENA) Mehrere hundert Diamanten im Gesamtgewicht von insgesamt 421 Karat und einem Taxwert von 305 000 Dollar sind im Gebäude der Bad Nauheimer Volksbank holländischen Regierungsbefugten durch einen amerikanischen Beamten übergeben worden. Die während der deutschen Besetzung Hollands nach Deutschland verbrachten Steine waren 1945 in Friedberg (Hessen) durch Offiziere der US-Vermögenskontrolle aufgefunden worden und befanden sich seit dieser Zeit in Verwahrung der Militärregierung.

Befriedigung in Südbaden

Freiburg, 4. Okt. (SAZ). Das Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz von Bebenhausen ist in Südbaden mit Befriedigung aufgenommen worden. Vor allem wird begrüßt, daß Südwürttemberg sich jetzt dem südbadischen Standpunkt angeschlossen hat, wonach es bei einer Ablehnung der südwürttembergischen Gesamtvereinbarung nur noch um eine Abstimmung über die Wiederherstellung der beiden früheren Staaten Baden und Württemberg kommen soll. Südbaden will im übrigen die Flüchtlinge von der Abstimmung über den Zusammenbruch ausschließen, nicht aber von der Abstimmung über die Verfassung. ts

Presseprozeß in Württemberg

Tübingen, 4. Okt. (SAZ). Am 18. Oktober findet ein neuer Presseprozeß statt, der als Angeklagter abermals einen Redakteur der kommunistischen Zeitung „Die Stimme“ sieht. Kläger ist der Chefred der Kreiskrankenhaus-Biberach, dem die Zeitung vorgeworfen hatte, daß an von ihm vorgenommenen falschen Behandlungen verschiedenlich Patienten gestorben seien. Die Veröffentlichungen beruhen auf Beschwörungsschriften ehemaliger Ärzte des Kreiskrankenhauses die dem Innenministerium in Tübingen vorgelegt wurden. ts

Keine Werbung deutscher Soldaten

Düsseldorf, 4. Okt. (SAZ). Zu einer Meldung der SPD-Zeitung „Neues Deutschland“ daß in mehreren Arbeitsbüros des Ruhrgebietes Werbungen deutscher Soldaten für den englischen Militärdienst durchgeführt worden seien, wird von Seiten des Arbeitsministeriums von Nordrhein-Westfalen erklärt, daß eine solche Werbung nicht stattdessen habe und die deutsche Arbeitsverwaltung auch von der Militärregierung nicht zur Durchführung derartiger Aktionen aufgefordert worden sei. wk

UN-Debatte über Atomenergie-Kontrolle

Manuisky gegen das von den USA vorgeschlagene System einer internationalen Überwachung

Paris, 4. Okt. (DENA) Der politische Ausschuß der UN-Vollversammlung beschäftigte sich laut REUTER am Montag mit den sowjetischen Kommissionsvorschlügen zur Atomenergiekontrolle. Der schwedische Delegierte Richard Sandier eröffnete die Debatte und lobte den ursprünglich sowjetischen Kontrollplan, ohne die letzten sowjetischen Vorschläge zu erwähnen, „aus Sicherheitsgründen als unzulänglich“ ab.

Der ukrainische Außenminister Dmitri Manuisky verworf das von den Vereinten Staaten vorgeschlagene System einer internationalen Kontrolle, das von der Mehrheit der Westmächte unterstützt wird, in seiner Gesamtheit. Es sei absurd, vorzuschlagen, daß eine internationale Kontrollbehörde Elementarstoffe Rohstoffe für die Atomenergie-Herstellung werden soll. Zu der Anführung des französischen Verteidigungsministers Paul Ramadier, es werde möglich sein, chemische und unparteiliche Persönlichkeiten zu finden, die eine wirklich unparteiliche Kontrollbehörde bilden könnten, meint Manuisky: „Wir

würden uns eher die Hände abdecken lassen, als für eine Institution zu stimmen, die auf derart unrealistischen Grundätzen aufgebaut ist.“ Manuisky griff dann den britischen, amerikanischen und belgischen Delegierten wegen ihrer „krankhaften Auspropaganda“ an. „Wenn Sie die Wirksamkeit der Bombe von Hiroshima überschätzen, dann erwägen Sie sich selbst einen schlechten Dienst. Es ist nicht nötig, die Atombombe mit den Sendern des Mittelalters zu vergleichen, wie McNeil dies zu tun beliebte, oder zu behaupten, der Atomkrieg sei eine gewaltlose Gefahr für die friedlichen Bewohner von Großstädten. Das wissen wir ja alles — aber wir wissen auch, daß die Atombombe gegen Armeen im Fronteinsatz weniger wirksam ist.“ Die Behauptung Bevins, McNeils und Speaks, niemand wisse, was in der Sowjetunion vorgehe, beantwortete Manuisky mit dem Bemerkung: „Ihr wißt nicht, was in der Sowjetunion los ist, weil ihr es nicht wissen wollt. Ihr könnt euch über die Sowjetunion aus unserer Presse informieren, durch eure Botschafter und sogar durch eure Militärattachés, die vielfach geübt Industrieanlagen bei uns besuchen und dort fotografieren. Was in der Sowjetunion geschieht — wir haben gebaut und wir sind mit Erfolg dabei noch mehr zu bauen, wir bringen reiche Ernten und viele Arbeiter zeugen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben den gleichen Heroismus, den wir in Stalingrad sahen.“ Die von Manuisky stellte Manuisky die Verhältnisse in den Vereinten Staaten als Gegensatz gegenüber. — Amerika sei von einer Krisenverheerung erfüllt. Während der ganzen Verhandlungen im Atomenergie-Ausschuß hätten die sowjetischen Vertreter stets Kommissivbereitschaft gezeigt. Die Vereinten Staaten hätten eine völlig unanschauliche Haltung an den Tag gelegt. Manuisky empfahl, den sowjetischen Vorschlag für gleichzeitige Kontrolle und Verbot der Atombombenherstellung zu prüfen.

Warren Austin (USA) erklärte als nächster Diskussionsredner, er lege den ersten Teil des sowjetischen Vorschlages dahingehend aus, daß die Bestimmungen zur Schaffung einer Atomenergiekontrolle in derselben Richtung fortgesetzt werden sollten, wie während der letzten zwei-

einhalb Jahre, also dert, wie es in den drei Berichten des Atomenergieausschusses dargelegt worden sei. Aus der augenblicklichen Debatte gehe nicht hervor, daß die Sowjetunion es mit einem wirksamen internationalen Kontrolle ernst meine. Die Worte, die wir soeben aus dem Munde Manuiskys hörten, zeigten, daß die UdSSR sich noch immer zum Nationalismus und dem Veto bekannt — dem Veto, das sie auf die internationale Kontrolle anwenden wird. Es ist noch immer möglich, daß irgend ein kluger Mann hier eine Resolution einbringt, die diesen Abgrund überbrückt. Es wird jedenfalls ein ziemlich langer Weg sein, der wir zurücklegen müssen, bis wir zur Einstimmigkeit kommen.“ Austin gab dann der kanadischen Resolution, eine Fortsetzung der Arbeiten des Atomenergieausschusses nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Sowjetunion der bisher geleisteten Arbeit bestimme, seine volle Zustimmung.

Russische Flieger gefährden Luftsicherheit

Bei Helmstedt bereitstehende Kohlenzüge für Berlin werden zurückgezogen

Berlin, 4. Okt. (UPI) Laut Mitteilung von britischer Seite sind zwei Fälle von Verstößen gegen die Luftsicherheitsvorschriften durch russische Flugzeuge festgestellt worden. Ein russisches „Jak“-Flugzeug unternahm einen Scheinangriff gegen ein britisches Passagierflugzeug. Ein zweites russisches „Jak“-Flugzeug näherte sich einem von britischen Vize-Luftmarschall Bennett gefolgt Transportflugzeug und führte dadurch eine gefährliche Situation herbei. Wie DENA meldet, werden die seit über drei Monaten an der Zonen Grenze bei Helmstedt für Berlin bereitstehenden Kohlenzüge mit insgesamt rund 500 Waggons nach einer Mitteilung von offizieller britischer Seite jetzt zurückgezogen, da gegenwärtig kaum mit der Aufhebung der Blockade Berlins und der damit verbundenen Transportperre gerechnet werden könne. — DENA berichtet weiter, daß Beamte der Berliner Westsektorenpolizei und Beobachter des westlichen Militärregiments, die seit Samstag an den Eisenbahn- und S-Bahnstationen in den Westsektoren den freien Verkehr westlich lizenzierter Züge überwachen, auf Befehl der west-

lichen Militärregierungen wieder zurückgezogen wurden. Den Stationsvorstehern der in den Westsektoren gelegenen Bahnhöfe sind Anweisungen der Militärregierungen zugegangen, wonach sie persönlich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verantwortlich gemacht werden.

Protest gegen Westflieger

Berlin, 4. Okt. (UP). Wie von der sowjetischen Militäradministration mitgeteilt wird, hat der stellvertretende Chef der Militärverwaltung, Generalleutnant Michail Dratwin, der amerikanischen und der britischen Militärregierung Schreiben zugesandt, in denen gegen 742 Fälle von Verstößen gegen die Luftsicherheit über Berlin protestiert wird. Im sowjetischen Protest werden amerikanischen Fliegern 86 und britischen Fliegern 686 Verstöße zur Last gelegt. Dratwin erklärt: „Die Disziplinlosigkeit ruft eine bedrohliche Lage im Flugverkehr hervor, die zu ernststen Konsequenzen führen könnte.“

Welt-Rundschau

WASHINGTON (UPI). Die USA lassen erneut erkennen, daß sie die Annektierung der baltischen Länder durch die Sowjetunion nicht anerkennen. — MIAMI (UPI). Ein Passagierflugzeug mit 19 Passagieren und vier Mann Besatzung an Bord, das von New Jersey nach Puerto Rico unterwegs war, wird vermißt. — PARIS. Zahlreiche Abgeordnete und Personen, die an der UN-Vollversammlung teilnahmen, sind an Grippe erkrankt. Die Epidemie wird jedoch nicht als ernst bezeichnet. — SOFIA. Fünf unter der Akklare der Kinnage für eine fremde Macht stehende Personen wurden zum Tode und drei weitere zu Zuchthaus bzw. Gefängnisstrafen verurteilt. — AMMAN. König Abdullah von Transjordanien will die neugebildete arabische Palästinaregierung nicht anerkennen und forderte ihre sofortige Auflösung. — TANANARIVO, Madagaskar (UPI). Zwei an dem Aufstand in Madagaskar im vergangenen Jahre beteiligte Abgeordnete der Insel wurden zum Tode und ein weiterer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. (Alle nicht gesicherte Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 136 / Dienstag, den 3. Oktober 1948

Die heißen Eisen

OFF. Zwei aktuelle Probleme stehen seit längerer Zeit besonders im Mittelpunkt des Weltinteresses: die Berliner Frage und die Atomenergiekontrolle. In beiden Fällen stehen die Auffassungen der Westmächte und ihrer Anbänger im krassen Gegensatz zu den Meinungen der kommunistischen Staaten, insbesondere Sowjetlands. Das Vobonque-Spiel Zuzacht genommen hat, denn wie könnte man sonst die Haltung Südbadens anders verstehen, wenn es seinen eigenen Standpunkt von heute auf morgen ändert. Solange die Sowjets im Verlaufe dieses Spiels die Möglichkeit zum Ausweichen besitzen, wird sich ihre Politik auch nicht ändern. Immerhin genügt es zu wissen, daß sie beim Vobonque angehalten sind. Damit beweist die Sowjetunion, daß ihr Haus eben nur ein Korstenhaus darstellt, das bei dem geringsten Anstoß zusammenfallen kann.

Die jüngste Note an die Westmächte ist praktisch als ein Versuch zu werten, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Auf der einen Seite scheint es, den Sowjets nicht angetan zu sein, die Berliner Frage durch den Eichstätt-Behandeln zu lassen, weil sie genau wissen, daß ihre Trümper nicht allzu hoch sind. Also versuchen sie, sich noch einmal an einer gefährlichen Kippe verbelustigungslustig. Indem sie eine Konferenz des Außenministers über Berlin und die gesamte deutsche Frage vorschlagen, auf der dann sehr wahrscheinlich wieder die alten Forderungen gestellt werden, die für die westlichen Verhandlungspartner kaum noch zu debattieren ständen. Damit hofft Sowjetland allerdings anderserseits einen Trumpf in die Hände zu bekommen, denn es bei Gelegenheit ausspielen möchte, nämlich mangelnde Entgegenkommen seitens des Westens gegenüber einer scheinbaren Verhandlungsbereitschaft des Ostens, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Man versucht, aus einer Enge, in die man hinein gedrückt wurde, nicht nur wieder herauszukommen, sondern den anderen dafür einzusetzen.

Das gleiche gilt für die Atomkontrolle. Die zunächst heftigen Angriffe des sowjetischen UN-Delegierten Wjatschinski auf das von den USA vorgeschlagene System der Atomenergiekontrolle und dann sein unerwarteter Vorschlag, eine internationale Überwachung der Atomenergie zu schaffen und die Atombombe zu verbieten, erheben nur allzu deutlich auf die seit langem bekannte Verzögerungstaktik Südbadens. Für diesen Staat gilt heute nur Zeit zu gewinnen. Das scheinbare Eingehen auf gegnerische Vorschläge muß nicht unbedingt die gleichzeitige Annahme derselben bedeuten, denn wenn es den Sowjets nicht geht, ist ja später immer noch das Veto vorhanden, das jede Arbeit hemmen oder sogar nullifizieren kann. Und daß sie das Veto zu gebrauchen wissen, haben sie der Welt zur Genüge gezeigt. Die Hauptsache bleibt noch wie vor der Zeitgewinn, sowohl bei der Atomenergiekontrolle als auch bei der Behandlung des Berliner und des Deutschlandproblems.

Sowjetland wird seinen Kampf gegen den sogenannten „kapitalistischen Westen“ nicht so schnell aufgeben. Es hofft auch weiter, mit seiner bisher bewährten Taktik des Wartens an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Doch verliert es ansehender, daß der Westen inzwischen ebenfalls das Wort gelernt hat. Berlin und die Atomfrage sind zwei heiße Eisen, die von den Russen weit unerträglicher empfunden werden, als sie es zugeben wollen. Wäre es anders, so würde man sowjetischerseits weniger Rücksicht auf die Anschauung der anderen Nationen nehmen. Nur dem Druck der gesunden öffentlichen Meinung müssen sie nachgeben, und niemand wird die wenig überzeugenden russischen Argumente übersehen, der sie nicht ablehnen will.

Südbaden will sich selbst helfen

Der Leibbrandt-Plan mit der Schweiz wurde erneut aufgegriffen

Freiburg, 1. Okt. (SAZ) In der letzten südbadischen Landtagsitzung wurde das Thema des „Wirtschaftsplans für das Land Baden“, der gerade vor einem Jahr unter dem Namen Leibbrandt-Plan (nach seinem Schöpfer, dem damaligen Wirtschaftsminister) bekannt geworden war, durch eine förmliche Anfrage erneut berührt. Wenn Dr. Leibbrandt nach der Regierungsantwort „das Ergebnis der weiteren Verhandlungen als immerhin verwunderlich“ bezeichnete, so sprach er damit eine weitverbreitete Meinung aus, denn damals war sein Plan von der Regierung einstimmig befürwortet worden und man setzte große Hoffnungen in ihn. Das Projekt beabsichtigt folgendes: Von seinem großen Holzreichtum liefert Südbaden in zehn Jahren jährlich 100 000 Festmeter, insgesamt also eine Million Festmeter Schnittholz in die benachbarte Schweiz. Einen möglichst großen Teil des Gegenwertes, der sich auf rund 120 Millionen Schweizerfranken beläuft, will Baden als vorläufigen Vorschuß in Anspruch nehmen und dafür Rohmaterialien importieren, um so die Exportindustrie in Gang zu bringen und weitere Devisen zu bekommen. Ein Verkauf auf Terminlieferung also, wobei der Vorschuß (man dachte anfänglich in 70 Mill. Sfr.), auf die löbendende Industrie verteilt, die Wirtschaft des kleinen Landes sanieren soll.

Der Plan entstand im letzten Jahr aus der wirtschaftlichen Not des Landes, als ein harter Winter bevorstand. Die damalige Absicht, einen Teil des Vorschusses in hochwertigen Nahrungsmitteln anzulegen, kann man heute fallen lassen. Auch sonst hat sich manches verändert. Trotzdem — so betont jedenfalls Leibbrandt — ist die Durchführbarkeit durchaus gegeben. Die Überlegung, daß die Schweiz in Friedenszeiten Hauptabnehmer des badischen Holzes war und gegenwärtig ihren Bedarf aus Jugoslawien und noch weiter entfernten Gebieten zu decken gezwungen ist, berechtigt zu Optimismus.

Die Erklärung von Leibbrandts Nachfolger, dem jetzigen Wirtschaftsminister Dr. Lala, besagt dagegen, daß sich die Schweizer Kreise plötzlich sehr zurückhaltend zeigen würden. So habe man, zum Beispiel das billigere, wellenverarbeitete Rundholz an Stelle von Schnittholz verlangt und nicht nur Rohmaterial, sondern auch Fertig-

waren liefern wollen. Leibbrandt führt dazu aus, man könne die Rohstoffe ohne weiteres im Ausland aufkaufen und nur über die Schweiz liefern. Ein Export von Rundholz sei gewiß wenig löbend, doch könne man — das sei seine feste Ansicht — sicherlich bei Ausschöpfung aller kaufmännischen Möglichkeiten zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen.

Die Stellungnahme des Wirtschaftsausschusses steht noch aus. Als sicher kann nur bezeichnet werden, daß die Durchführung des Planes von allen Parteien zum Wohle der ganzen Bevölkerung begrüßt würde. Die ersten Verhandlungen mit dem Schweizer Partner werden aufgenommen. Zunächst hatten diese zwar nur einen Vorschuß von 20 Mill. Sfr. erwähnt, doch kann in Anbetracht der typischen schweizerischen Vorsicht bei Anfangsangeboten damit gerechnet werden, daß eine Steigerung bis 40 oder 50 Millionen hätte erreicht werden können. Auch die anfänglich ablehnende Haltung des Außenhandelsbüros OFICOMEX war durch die Prüfungsurteile aller Fachoffiziere über-

wunden worden und hatte sich in Unterstützung verwandelt. Man war so gar soweit gegangen, einen höheren Beamten der französischen Verwaltung in dieser Angelegenheit nach Bern zu entsenden, wo er die verschiedenen diplomatischen Schwierigkeiten aus dem Wege räumte. Die jährlichen 100 000 Festmeter dürfen vom vorgesehenen Einschlag abgezogen werden. Eine weitere Belastung des badischen Waldes, der allerdings schon schwer mitgenommen ist, käme also nicht in Frage.

Infolge der schwebenden Vereinigung der drei südwestdeutschen Länder bestehen augenblicklich zwar etwas unsichere statische Verhältnisse, die die Schweiz bei Abschlüssen zu übertriebener Vorsicht bewegen könnten, doch müßten solche Bedenken zerstreut werden können. Und bedeuten 40 oder 50 Millionen Schweizerfranken in Rohstoffen für die südbadische Industrie eine ausreichende Hilfe, so darf man diesen Betrag auch nicht unterschätzen, wenn er nach einem eventuellen Zusammenschluß auf alle 3 Länder verteilt würde. m. t.

Das Dorf der vier Selbstversorger

Gosheim wird erneut Notstandsgebiet — Zerschlagene Flüchtlingshoffnungen

Als vor Wochen in der Tuttlinger Kreisgemeinde Gosheim, die sich seit den Jahren nach dem ersten Weltkrieg mit zähem Fleiß und wachsendem anaerkantem Können eine bis in australische und indische Abzweigungen reichende feintmechanische Industrie aufgebaut hat, die Demontagekommission eintraf, hatten die Betriebe und ihre Werktätigen die Hoffnung, daß ein abermaliger Maschinenabruch nach den stillen Entnahmen seit 1946 vermieden werden würde, zumal die verbliebenen Anlagen, die überwiegend noch aus dem Baujahr 1915 stammen und einen Wiederaufbau an anderer Stelle gar nicht mehr lohnen, bereits von vorangegangenen ausländischen Gremien als unbrauchbar abgelehnt worden waren. Die bescheidenen Erwartungen sind nicht erfüllt worden. Auch in Gosheim wie in den übrigen Notstandsgebieten Württemberg-Hohenzollern haben die Demontagen programmäßig eingesetzt. Die Einwohnerschaft weiß um das dankenswerte Bemühen der Besatzungsmacht, dem Dorfe sein Lebens-

werk zu erhalten. Nur ist ihm damit nicht geholfen!

Die Gemeinde liegt 850 m hoch und hat niemals eine nennenswerte Landwirtschaft besessen. Heute sind es ganze vier Bauern, die als Selbstversorger gelten. 73 Familien verfügen überhaupt über keinen Bodenbesitz. Schon früher war die etwa 1600 Köpfe zählende Einwohnerschaft daher darauf angewiesen, sich außerhalb bäuerlicher Betätigung ihr Brot zu verdienen. Zumeist gingen die Männer vor dem ersten Weltkrieg ins Unterland und in die nachbarliche Schweiz, um eine Beschäftigung als Bauarbeiter aufzunehmen und erst im Herbst zurückzukehren. Gosheim zählte schon damals zu den Notstandsgebieten. Helmsche Initiative suchte diesen Sorgen ein Ende zu machen. Aus schüchternen Anfängen wurde eine Zuliefererindustrie für die Uhrenherstellung aufgebaut. Die ersten Erfolge ermutigten, im Dorf sich selbst auf die Produktion von Tisch-, Wand- und Küchenuhren zu spezialisieren. Und auch das glückte! Obwohl die Belegschaft zwangsflußig im Verhältnis zum Schramberger und Schwenninger Raum klein blieb, gelang es zeitweise, Waren im Werte bis zu einer Million Mark auf den Weltmarkt zu liefern. Mit Recht dachten die Betriebe daran, nach dem zweiten Weltkrieg daran, allmählich an ihren Ruf in Übersee wieder anzuknüpfen. Führend bei diesen Versuchen war die bekannte Firma Hermle, die sich auch durch den Verlust ihrer modernsten Maschinen im Jahre 1946 nicht hatte entmutigen lassen und sogar schon wieder an Neueinstellungen, besonders auch aus dem Kreise der Flüchtlinge und Kriegsbeschädigten dachte. Diese Pläne sind nun zunichte. Da der Haushalt Gosheims obendrein auf den Lohnsteuerzahlungen des Werkes ruht und die verkehrsmäßig ungünstige Lage der Gemeinde kaum eine anderweitige Unterbringung der freierwerbenden Arbeiterkräfte zuläßt, ist nicht abzusehen, wie die Entwicklung in der nächsten Zukunft sein wird.

Gewiß gibt sich Gosheim nicht auf. Es hat den Willen, von neuem an die Arbeit zu geben, um eine ernste Verteidigung zu verbüßen. Ohne nachgehende Hilfe ist es aber nicht zu schaffen. Schon seines strebenden Menschenschlages und seines erfahrenen Werkkommens wegen verdient die Gemeinde alle Hilfe. fa

Flüchtlinge fordern bayerischen Regierungsrücktritt

Die Ausgewiesenen wollen ihre bürgerlichen Freiheiten erkämpfen

München, 3. Okt. (DNA). Der Rücktritt der bayerischen Staatsregierung und die Auflösung des Landtages durch Volksbegehren forderte eine Flüchtlings-Delegiertenversammlung im Lager Dachau nach zwölfstündiger Nachtsetzung von Samstag auf Sonntag. Von den rund 50 Lager-Vertrauensmännern, die der Einladung des Kontrollausschusses des Lagers Dachau an etwa 600 bayerische Flüchtlingslager gefolgt waren, hatten sich acht Delegierte bei der Abstimmung über den Regierungsrücktritt der Stimme enthalten. Die Versammlung sprach am Ende der Tagung dem Kontrollausschuß, der Anfang September zum Hungerstreik der Flüchtlinge aufgerufen hatte, das einstimmige Vertrauen aus, Vertreter des Staatssekretariats für das Flüchtlingswesen, die sich während der allgemeinen Debatte zu Wort melden wollten, erhielten keine Sprecherlaubnis.

In weiteren Resolutionen wurden die Rückgabe der Heimat an die Ausgewiesenen gefordert und die sozialen und politischen Flüchtlingsforderungen festgelegt. Gleichartig werden die Alliierten ersucht, in den Abkommen von Jalta und Potsdam Bestimmungen

aufzuheben, die einer Rückkehr der Ausgewiesenen in ihre Heimat entgegenstehen.

Der Vorsitzende des Dachauer Kontrollausschusses, Egon Herrmann, kündigte in einem zwölfstündigen Referat noch vor dem 24. Oktober dieses Jahres ein „Großreinemachen“ an. Die Flüchtlinge, sagte er, würden sich die bürgerlichen Freiheiten erkämpfen. Die vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard auf einer Pressekonferenz vertretene Ansicht, hinter Herrmann und seinem Kontrollausschuß würden kommunistische Einflüsse stehen, wies er zurück.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde von Delegierten die Durchführung einer großen Flüchtlingsprotestaktion in München gefordert, zu der von allen Lagern Abordnungen erscheinen sollen. Der Stichtag WAF-Landesvorsitzende Alfred Lortz hatte der Flüchtlingsversammlung durch einen handgeschriebenen Brief übermittelt, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Lortz forderte darin, mit ihm zusammen gegen die jetzigen „Versager-Parteien“ vorzugehen.

Flugverkehr Stuttgart—London

Stuttgart, 4. Okt. (SAZ). Die Pan-American-World-Airways eröffnete den planmäßigen Flugverkehr zwischen Wien und London. Zwischenlandungen erfolgen in München, Stuttgart-Echterdingen, Frankfurt/Main und Brüssel. Die Flugzeit beträgt insgesamt 7½ Stunden. Im Bereich der US-Zone können die Verkehrsflugzeuge gegen Entrichtung von D-Mark auch deutsche Fluggäste benutzen. Zur ersten Zwischenlandung einer zweimotorigen Verkehrsmaschine vom Typ Douglas DC 3, die 21 Personen befördert, halten sich auf dem Flughafen Stuttgart-Echterdingen zahlreiche hobe Vertreter der Militärregierung und der deutschen Behörden eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Klett war einer der ersten deutschen Fluggäste.

„Tag der Weltstaat-Liga“

Freiburg, 4. Okt. (SAZ). Am 17. Oktober 1948 findet in Freiburg/Br. der „Tag der Weltstaat-Liga“ statt, an welchem zahlreiche Gäste aus dem Ausland teilnehmen werden. Die Tagung wird einen interessanten Einblick in die Arbeit der Liga in aller Welt geben, sowie auch über den Aufbau der WSL in der französischen Zone Deutschlands ein anschauliches Bild entwickeln. Alle Interessenten einer föderativen Weltregierung können als Gäste an dieser Tagung teilnehmen. Anmeldungen sind bis 10. Oktober 1948 beim Direktorium der Weltstaat-Liga in Freiburg/Br., Gresserstraße 9, einzureichen. Fg.

Wie im wilden Westen

Köln, 4. Okt. (SAZ). Einer neuen Autozettel-Bande ist die Kölner Kriminalpolizei auf der Spur, nachdem bereits vor einigen Monaten eine berüchtigte Bande unschädlich gemacht werden konnte. Die jetzige Bande beruht Lastwagen, vor allem auf den Autobahnen Köln—Frankfurt und Köln—Düsseldorf. In den letzten Tagen erst wurden von einem Wagen 18 Sack Bohnenkaffee gestohlen. wk

Deutschland-Rundschau

VERBOTE WESTLICHEN:

MÜNCHEN. Die Wohlfahrtskonferenz der Katholiken Nordamerikas hat den Caritasverbänden der Westzone sechs Klogramme Strohplumyca zur Verfügung gestellt. — STUTTGART. Das Rote Kreuz Württemberg-Baden wählte den Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett zu seinem Präsidenten und Erwin Umhauer, Karlsruhe, zu seinem Vizepräsidenten. — DARMSTADT. Der Möbelfabrikant Ludwig Walter aus Offenbach wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wollte den Öffentlichen Klüger der Spruchkammer Offenbach bestechen, ihn in die Gruppe der Milderer einzustufen. — HAMBURG. 45 Kinder aus der britischen Zone und Berlin, deren Angehörige in KZ-Lagern umkamen, fahren von hier aus für drei Monate nach Dänemark.

FRANZÖSISCHE ZONE:

BADEN-BADEN. Wie angekündigt, sind die Lebensmittelentnahmen aus der französischen Zone torpido. Die trotzdem für den laufenden Monat vorgesehenen Auflagen werden als für die Bevölkerung des französischen Sektors in Berlin bestimmt bezeichnet. — NEUSTADT A. D. HAARDT. Die „Herbstwoche 1948“, das größte Weinfest der Pfalz, begann am Samstag und wurde bisher von etwa 10 000 Gästen besucht. (Alle nicht geschlossenen Nachrichten DNA)

Linien-Nr. 23-WB 111. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verlegt). Stellv. Chefredakteur: Helmut A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Geisenhoyer, Helmut Haag, Wilk, Hagenmeyer, Rudolf Jota, Hans Mohr, Dr. W. Oberhauser, Otto F. Passgen, Hildegard Fritze, Adolf Reichardt, Josef Werner. — Mit vollen Verfassernamen geschriebene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsvorlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Kriminalroman von Gottschall-Bergne

DIE SAITE

Copyright Münchener Kultur-Press-Druck

38. Fortsetzung
Es läutete an der Haustür.
Im ersten Augenblick wollte Kay nicht darauf hören, dann aber schritt er noch einmal der scharfe Ton durch die geisterhafte Totenstille und noch einmal. Mit leisen Schritten ging er zur Haustür.
Da schob er behutsam den Spalt des Briefkastens ein wenig auf und erkannte Rosa Möhring.
Wäre sie eine halbe Stunde früher gekommen, sie hätte alles verhindert. Verhindert?
„Nein — nur um einiges hinausgeschoben. Die Rache war im Herzen des Betrogenen zu stark gewachsen.“
Hannes Kay verließ das Haus auf demselben Wege, wie er gekommen war, wechselte im Neubau die Kleidung und war vollkommen ruh. als er mit seinem harmlosen Paket seine Wohnung betrat.
„Am Abend“, fuhr Evadine fort, „kam Götz Bertrams spät zurück. Ich hörte die Haustür klappen, da trieb mich ein unbestimmtes Gefühl auf meinen Lauscherposten. Das Teegerät in der Hand, ging ich bis zur Tür des Herrenzimmers, wo ich vorher gemeinsam mit dem Jungen dem Abendbrottrich gedeckt hatte. Von hier aus hörte ich, daß Götz

Bertrams und Robert Parker über den unbekanntem Mörder des Carlo Brückner sprachen. — hörte von der Geigenlaute und es wurde mir zur Gewißheit, daß ich schon gleich zu helfen habe.“

Eine ungeschickte Bewegung von meiner Hand entging dem feinen Gehör Götz Bertrams nicht. Er riß die Tür auf — meine ersten Waffen waren demütige Lebenswürdigkeit und heißer Tee.

Götz Bertrams sprach freundlich mit mir, wir unterhielten uns über Felix Weigel.

Als ich gegangen war, war das Gespräch in andere Bahnen gelenkt. Am nächsten Morgen hatte Fritz Lau das Glück, die Geige seines Herrn vom Tisch zu stoßen. Ich übernahm die Entschuldigung, da nicht er durch seine Unvorsichtigkeit, sondern ich durch vorsichtiges Einschneiden des Reifens der Saite verschuldet hatte.

Götz Bertrams schickte mich mit einer Karte um 5 E-Saiten zu Riese und Schmidt. Ich änderte die Zahl geschickt in eine 6 um und sandte dem Bruder eine Saite durch einen kleinen Jungen.

An einem Abend gab es, als Götz Bertrams nach Hause kam und seinem Freund zu erzählen begann, eine kleine Nkherel an der abgerissenen Rosenstoffalbe eines Stuhlkissens, eine harmlose Beschäftigung, wenn ungeborene Augen sie gewahren würden.

„So vernahm ich die Beschreibung von Carlo Brückners Begräbnis und dem jähen Ableben Schallers.“

Ich stach mich bei dieser unerwarteten Nachricht mit der Schere in die Hand. Ein leiser Schmerzenslaut erfüllte meinen Lippen. Ich huschte lautlos in die Küchenstube, dort stimmte ich ein Wellnachtlied an, in das der Junge einfiel.

Am nächsten Tage, während der Zeit, in der ich Einkäufe zu machen pflegte, fuhr ich zu Johannes. So versäumte ich das Kommen des Gottfried Martini. Ich sah den Fritz, denn ich es nicht glaubte, einen löchlichen Trömer.

Auch war Götz Bertrams verzeilt, wohin, war mir nicht möglich gewesen, zu erfahren.

Am 9. Dezember kam ich wieder hinaus zu Johannes. Therese Friedemann erzählte mir von Johannes mutiger Rettung und preis seinen neuen Freund Gottfried Martini.

Ins Zimmer zu dem Kranken durfte ich nicht!

Neue Sorgen türmten sich auf. Was sollte werden?

Zwei Tage darauf fuhr ich wieder hinaus. Ich hatte Gelegenheit, mit dem Arzt zu sprechen, der zuckte bedenkllich die Achseln.

Am nächsten Tag sah ich den Bruder zuerst. Er erkannte mich, schielte auch einmal flüchtig, sprach aber kein Wort.

Als ich ihn eines Tages bei vollem Bewußtsein sah, sprach ich auch wieder mit ihm über Brückner und die „Arme Prinzessin“.
„Ich bereue nichts!“ sagte er.
Später dann hat Johannes diese ersten Worte widerrufen.

Einmal sprach der Krake auch von Victor Claudius. Er warnte mich vor ihm. Claudius sei der Einzige, der den Wert der „Armen Prinzessin“ von Brückner kenne. Er würde es gewiß versuchen, das Werk an sich zu bringen.

Hannes kannte den Dichter nur aus Erzählungen Brückners.

Am 21. Dezember kam ein Punkt, der, wenn es statt Robert Parker Götz Bertrams gewesen wäre, der Josef Christensen hätte gefährlich werden können.

Josefin Christensen bat um Urlaub für die Feiertage.

Sie gab vor, eine Reise nach Magdeburg machen zu wollen, in Wirklichkeit wollte Evadine Kay am Christabend bei dem Bruder sein.

Als Josef Christensen das Zimmer verlassen wollte, fragte Robert Parker sie, warum sie ein „K“ in ihre Schürze elagelastet trüge. Der kleine Buchstabe hätte Evadine Kay zum Verräter werden können.

„Die Stickerin glaubte Christensen schriebe sich mit einem „K“.“ Ein vortrefflicher Zufall.

Das Mädchen hielt einen Augenblick inne, über ihre tiefsten Züge ging es gleich einem Leuchten, als sie fortfuhr:

„Und dann kam der Christabend mit seiner Heiligkeit und Weihe und Gottfried Martini trat in den Schattenschatten der Evadine Kay, Licht und Sonne um sich strahlend, Hoffnung und Liebe.“

An seinen Worten, an seiner Musik richtete sich ihre tiefgebeugte

Seele wieder auf . . . rankte sich empor, wuchs und wuchs und fand selbst den Mut wieder, Sonne zu spenden, durch ihr Lachen, durch ihre Liebe.

Beim Zusammenklang ihres Glases mit dem Gottfried Martini zog noch einmal alles schattengleich vorüber. . . . vorüber, sah, und dann kam die Hoffnung.

Johannes würde besser werden, man würde die Stadt der trüben Erinnerungen hinter sich lassen . . . hinaus in die Welt und frei sein . . . frei!

Am 26. Dezember lachte die Sonne. Schnee über den Wegen, Schnee über dem Wald.

Zwei glückliche Menschen in Gottes wunderherrlicher Natur. Märchenstunden.

Die Uhr ging lautlos weiter. Auf leisen Schritten schritt die Zeit ihren Weg —

Abschied.
Der Traum war ausgeträumt!
Am 30. Dezember zerbrach eine Kinderhand den Altar von Zukunftshoffnung und mühsam wiedererrungenem Glauben des Schöpfers der armen Prinzessin.

Es war die Hand eines Kindes, das er mit eigener Lebensgefahr dem Tode abgetrotzt hatte.

Christoph Haselbaum erkannte den Mann wieder, dessen Augen ihn im Torbogenweg der Brentanostraße am 1. Dezember so verwundert angesehen hatten, und Rosa Möhring, die Braut Carlo Brückners, wurde sein Zeuge.

Fortsetzung folgt

Trotz allem!

Wir haben gestern von dem neuesten Kongreß berichtet, zu dem Vertreter aller Zonen nach Karlsruhe gekommen waren...

Was sie freilich nicht wissen und was als Besonderheit nachzutragen zu werden verdient, ist das Mitwirken und die überraschend gute Leistung des erblindeten Stenographen Klaus Moritz aus Freiburg...

Festakt im Seminar für Sozialberufe

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens wurde gestern das neue Seminar für Sozialberufe im Rahmen einer würdigen Feierstunde offiziell seiner Bestimmung übergeben...

Das Ney-Quartett gab dem Festakt mit Werken von Johann Sebastian Bach und Joseph Haydn den musikalischen Rahmen.

Kammersängerin Paula Baumann Dieser Tage wurde der bekannten Hochdramatischen des Badischen Staatstheaters, Paula Baumann, der Titel einer Kammersängerin verliehen...

Die neuen Abfahrtszeiten ab Karlsruhe

Mit Wirkung vom 3. Oktober ist der neue Winterfahrplan in Kraft getreten. Die Abfahrtszeiten der Züge ab Hauptbahnhof Karlsruhe sind nunmehr wie folgt in Richtung nach:

Table with columns for destination (Florbheim-Stuttg., Grötzingen-Hellbrunn, Bruchsal-Heidelberg, Graben-Mannheim-Frankfurt, Durrnsheim-Offenburg-Freiburg) and departure times.

Nähstuben für alle Karlsruher Stadtteile

Eine wertvolle Hilfe für die Hausfrau

Die Morgenstunden sind jetzt schon empfindlich kühl und kündigt den Beginn der rauhen Jahreszeit an. Die Hausfrau aber betrachtet mit Sorge den ausgewaschenen Mantel der Tochter...

Die Nähstube des Roten Kreuzes ist täglich in der Gartenstr. 47 geöffnet von 8.30-11.30 Uhr und 14-17 Uhr...

Die überparteiliche Karlsruher Frauengruppe betreibt eine Nähstube für Flüchtlinge und Ausgebombte im Hause der Stadtmission, Kreuzstr. 23...

Altitin begann, wechselte 5 Jahre später in das Fach der Hochdramatischen; ihre erste Partie in diesem Fach war die Leonore, Paula Baumann gastiert ständig in der Bayerischen Staatsoper, München...

In den Ruhestand getreten Ein Beamter und fünf verdienstvolle Arbeiter des städtischen Gartenamtes traten am 1. Oktober in den Ruhestand...

Pilzberatung Am 30. September hat die Pilz-Ausstellung der Landessammlungen für Naturkunde im Keller des Sammlungsgebäudes am Friedrichsplatz ihre Pforten geschlossen...

Leiste Vorstellungen in Otzheim Mit dem 10. Oktober findet die diesjährige Spielzeit des Volksschauspiels Otzheim ihren Abschluß. Diese Vorstellung ist bereits ausverkauft...

Weltsprachgedanke und Esperanto

Über dieses Thema hielt in der Esperanto-Gruppe Karlsruhe am Samstagabend Prof. Murrath, Forchheim, einen Werbevortrag. Der vor über 60 Jahren von Dr. Ludw. Zamenhof aus Bialystock geschaffenen und nach anfänglichen Schwierigkeiten heute in allen Kultursprachen übersetzten Kunstsprache liegt das große ethische Ziel der trennenden Grenzen und Weiten überbrückenden Völkerverbindung zu Grunde...

Die Arbeiterwohlfahrt hat Nähstuben in allen Stadtteilen und einer Reihe von Vororten eingerichtet. In letzteren zumeist in der Bezirksstelle oder im Schulhaus. In der Innenstadt sind die Stuben zu folgenden Zeiten geöffnet: Kronenstr. 15...

Die Inners Mission führt eine Nähstube Luisenstr. 47, die täglich vor- und nachmittags auch für Hausfrauen zugänglich ist, neben Schulen in Knielingen und Durlach.

Die Evang. Stadtmission, Kreuzstr. 23, hat vor- und nachmittags, mit Ausnahme des Samstags und des Mittwochsnachmittags, sowie Montag und Freitag abends ihre Nähstube geöffnet.

Von katholischer Seite bestehen für katholische Frauen von Schwestern geleitete Nähstuben in allen Pfarreien, die bereits jetzt stark in Anspruch genommen sind.

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1948

Am 10. Oktober 1948 wird durch die Gemeindebehörden im Landesbezirk Baden wieder eine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Jeder Haushaltsvorstand hat eine Haushaltsliste auszufüllen. Jeder Gewerbetreibende und Angehörige eines freien Berufs...

Freundschaftsingen in Durlach

Die Pfalzgruppe des Sängerkreises Karlsruhe veranstaltete kürzlich in der Durlacher Festhalle ein Freundschaftsingen. Wie Sängerkreisleiter Schucker in seiner Begrüßungsansprache betonte, habe man auf eine Wertung verzichtet. Es sei zunächst Ziel dieser Zusammenkunft und Bestreben des Vorstandes, den einzelnen Gesangvereinen mit Kritik und Ratschlag Anregungen für weiteres erfolgreiches Wirken zu vermitteln...

Studio Karlsruhe sendet

Mittwoch, 6. 10., 13.15 Echo a. Baden; 7. 10., 17.00 Das Podium: 100 Jahre Bruchsaler Zuchthaus v. Dr. H. Th. Bauer; 22.30 Stunde der Dichtung: Hörfolge von H. Reich - Ad. v. Grolman zum 60. Geburtstag; 8. 10., 13.15 Echo a. Baden; 18.30

kratischen Streben anzuschließen und die verhältnismäßig geringe Mühe der Spracherlernung nicht zu scheuen. Als Ergänzung des Vortrags fand am Sonntag im Nebenraum des „Elefanten“ eine Ausstellung statt, die einen Einblick in die Arbeit der Esperanto-Gruppen vermittelte und eindrucksvolle Beispiele für die Übersetzung wissenschaftlicher und belletristischer Werke, sowie Reiseleiter und Lehrbücher in Esperanto zeigte.

Ein Lehrgang in Esperanto beginnt am heutigen Dienstag, den 5. Oktober, um 18.30 Uhr, in der Heilschule. Die Kursgebühr beträgt mit dem Lehrbuch 5.- DM. Co.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Badisches Staatstheater. Die Anfangsrollen der Vorstellungen sind nunmehr auf 19.30 Uhr festgesetzt. Dadurch soll den Berufstätigen, für die die bisherigen Anfangszeiten zu früh lagen, auch wochentags Gelegenheit gegeben werden, die Vorstellungen des Badischen Staatstheaters zu besuchen.

Eine Dichterstunde im „Civic Center“ (Weinbrennerstraße), findet am Mittwoch, den 6. Oktober, 19.30 Uhr, statt. Lina Neffen liest zwei Erzählungen von Felix Timmermans. Hierzu haben Interessenten Zutritt.

Der Volksbund für Dichtung (vormals Scheffelbund) beginnt seine Reihe öffentlicher Dichter-Stunden 1948/49 am Freitag, den 8. Oktober, 19.30 Uhr, mit einer Stunde, in der K. H. Wagner's „Wagner's Tagebuch“, das von Friedrich Prüfer gesprochen wird. Die Dichterstunde findet im Scheffelmuseum, Bismarckstraße Nr. 24, statt.

Der Tierschutzverein veranstaltet heute abend, 19.30 Uhr, aus Anlaß des Welttierschutztages seine Herbstversammlung. Lina Neffen liest Tier-

geschichten, Vorführung verschiedener Tierfilme. Gäste willkommen. Die SAZ gratuliert Frau Rosa Vorderer, Wwe., Karlsruhe-Rüppurr, Asternweg 86, konnte am 29. September 1948, das Fest ihres 90. Geburtstages begehen. Der Oberbürgermeister ließ dem greisen Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrennadel der Stadtverwaltung übermitteln.

Ein Weg zum Weltfrieden

Über dieses Thema sprach am Freitagabend Rechtsanwalt Dr. Schiele in einer sehr gut besuchten Veranstaltung der Deutschen Friedensgesellschaft. Der Redner vertrat es, in dem sehr gut aufgebauten Referat die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der europäischen Staaten herauszuarbeiten. Nur wenn die Völker künftig freiwillig auf einen Teil ihrer bisherigen Rechte verzichten und sich in einer größeren staatlichen Einheit zusammenfinden, sei auf wahren Frieden zu hoffen. Prof. Jörgers gedachte des kürzlich durch Mörderhand ums Leben gekommenen Grafen Bernadotte, der als „Kreuzritter für den Frieden“ für alle Zeiten ein Vorbild sei. H.

OFFEN GESAGT...

Die Einsender nachstehender Beiträge sind die Redaktion unentgeltlich bekannt, genießen jedoch den Schutz des Redaktionskommissars. Ihre Meinung ist nicht unbedingt die der Redaktion.

Ein „reeller“ Geschäftsmann

Am 1. September 1948 erzählte mir ein Bekannter, daß er am selben Tag in einem Karlsruher Geschäft eine Ware, die er für berufliche Zwecke dringend benötigt, zu 155 DM angeboten erhalten hätte. Da ihm der Preis reichlich hoch erschien, äußerte er dies dem Geschäftsmann gegenüber, worauf ihm ein Rabatt von 10% bei Barzahlung zugestanden wurde. Mein Bekannter bezahlte 100 DM an in Ermangelung weiterer Barmittel.

Zufällig hatte ich vor wenigen Tagen die gleiche Ware (gleiche Herstellungsform) von einem Geschäft aus Bruchsal zu 98 DM angeboten bekommen und auch von dort bezogen. Ich rief daher meinem Bekannten, den noch nicht beendeten Kauf rückgängig zu machen und seine Vorkauszahlung in Höhe von 100 DM zurückzuverlangen. Noch am selben Tag begab er sich in das fragliche Geschäft und verlangte seine Vorkauszahlung mit dem Bemerkten zurück, daß er die gleiche Ware von einem anderen Geschäft für 98 DM angeboten erhielt. Darauf gab der Geschäftsmann die fragliche Ware zu 100 DM ab.

Im türkischen Basar soll es ja üblich sein, mindestens die Hälfte des verlangten Preises abzuhandeln, um nicht allzu sehr übers „Ohr gehauen zu werden.“ U.H.

Kühl, nicht mehr niederschlagsfrei

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Bei meist schwachen Winden aus nördlichen Richtungen überwiegend stark bewölkt und gelegentlich etwas Regen, nachts örtlich aufklarend. Tageshöchsttemperatur 14 bis 15 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 4 bis 8 Grad.

KABARETT-NOTIZEN

Erliesene Kleinkunst mit einigen schönen Spitzenleistungen bietet uns das Kabarett Boland. Der Gedächtnisakt von Madeleine zum Beispiel ist von verblüffendem Effekt. Grenz in seiner Einmaligkeit schon ans Hässelhafte und läßt der einfachen Gestaltung wegen selbst beim kritischsten Besucher lebhaftes Erstaunen aus. Madeleine wird neben ihrem abendlichen Auftreten auch an Nachmittagen in Experimentalsondervorstellungen von zweistündiger Dauer noch tiefer in ihr Arbeitsgebiet hineinleuchten und dabei demonstrieren, was man mit Hilfe der Psychometrie, Hypnose, Telepathie etc. alles zu erreichen vermag. Neben ihr glänzt Carl Sundra als Bühnenleiter. Wahlos hingeworfene Zitate — und was für welche — werden humorvoll beantwortet, im Handumdrehen streng der genannten Reihe nach in Reime gebündelt und im Versmaß wieder neu zurückgegeben. Die charmannte, wie eine Gerte biegsame Tänzerin Bruni Singer erfreut mit einem mexikanischen und ungarischen Tanz wobei ersterer sich durch rhythmisch feine Strenge und Ausgleichtheit auszeichnet. Dorothee und Fietz erbringen in einem flüssigen Akrobatikakt mit exzentrisch federnden Einlagen einen kleinen Ausschnitt aus der Welt artistischer Kunst. Eine besondere Freude in der Conference ist Joschi Neck, sowohl was seine Sammlung dichterischer Werke betrifft wie auch in seinen schlagfertigen Liebes- und Stichparaden, mit denen er sofort den Kontakt zum Publikum

findet. Darüber hinaus gibt er noch einige musikalische Grotesk-Einlagen am Klavier, in denen er zwar einen blödsinnigen, aber doch nicht fantasielosen Platzregen gereimter und ungerimpter Dinge zum Besten gibt, der herzlichsten Beifall findet. Für Tanz sorgen die Melodias.

Bei „Pa-Pa“ ist die Programmfolge auf gut bürgerlich abgestimmt. Will Killo führt mehr oder weniger geschickt — auf echt „Karlsruherisch“ von einem Vortrag zum anderen, ohne sich dabei jedoch sehr zu verausgaben. Die Gebrüder Gräble treten mit Abstand aus den Darbietungen heraus. Sie vermögen in ihrem Elastizität, den sie sehr sauber und genau durchführen, einen schönen künstlerischen anerkannter Erfolg zu erzielen. Durch das Hinzutreten eines Dritten verwandeln sie sich zu den Original drei Werneys und sind unter neuen Namen als Wurf- und Schleuderakrobaten von nicht minder großem Format. Was man mit einem aufregenden Namen alles machen kann, zeigt das gut deutsch aussehende und artig spielende „Haiti-Trio“, das weniger glückliche Arrangements zaghaft wiedergibt, in dessen aber beim Publikum den größten Erfolg erzielt. Zweimal steht Rosita im buntfarbig schillernden Rampenlicht, um von Fritz Teuber und seinen Solisten begleitet, mit anmutiger Geste einen Tango und langsamen Walzer vorzutragen. Fritz Teuber mit seinen Solisten sorgt darüber hinaus für Belebung des Abends und spielt vor, zwischen und nach dem Programm flotte rhythmische Tanzweisen. -6-

Kurz und bunt

Weimer/Siehl (Stuttgart-Offenbach) gewannen am Sonntag in Oachelbronn vor 3000 Zuschauern ein Mannschaftsfahren über 80 km in der Zeit von 1:50,8 Std. und mit 39 Punkten. Das Stuttgarter Paar Steinhilb/Bühler belegte mit 35 Punkten vor Weischedel/Walser mit 19 Punkten, den zweiten Platz. Ein Runden-Zeitfahren über 200 m gewann der Stuttgarter Bühler in 14,4 Sekunden vor Siehl (Offenbach) mit 14,8 Sek. Dritter wurde der Stuttgarter Weischedel in 15,0 Sekunden.

Der Italiener Luigi Villorosi auf Maserati gewann am Samstag das Internationale Autorennen in Silverstone auf einer 65 mal zu durchzufahrenden Rundstrecke (400 km) in 3:18,03 Stunden mit 116,5 km/h. Es war dies das erste Mal, daß in Großbritannien nach 21 Jahren ein Grand Prix für Rennwagen ausgefahren wurde.

„Corody“ gewann in Mariendorf den „Deutschlandpreis“ in einem Pferdezuchtrennen über 2800 m vor dem Favoriten Brauner Hirsch und „Mammeline“.

Deutscher Meister im Basketball wurde bei den Männern TB Heidelberg, der im Endkampf in Göttingen MTV Schwabing 33:26 schlug. Auf den dritten Platz kam Göttingen vor Berlin-Eichkamp. Die Meisterschaft der Frauen fiel an Turnerschaft Jahn München, die über Heidelberg mit 36:9 und Düsseldorf 36:6 hohe Siege feierte. — Radpolo, ein Frauenspiel mit Fißball und Schläger, erlebten 5000 in Schwäbisch Gmünd zum ersten Mal und die siegreichen Amazonen der Wiesbadener Post (Wiedmann-Wessel) ernteten als süddeutsche Meister Riesenbeifall. Im Männer-Radball siegte Normannia Gmünd vor Kulmbach, Kassel, Nordhausen und Wanderlust Frankfurt. — ISK.

Tischtennis

Bezirksklasse: TTV Pforzheim — VfB Mühlburg 2:7, Neureut — TSG Bruchsal 7:2, Graben — Etlingen 5:4.

Kreisklasse: Mühlburg II — Reichsbahn II 6:3, Blankenloch II — KJ Karlsruhe I 3:6, KTV 46 II — Liedolsheim 0:9, Reichenbach — Reichsbahn I 1:3, Skizunft Durlach — KJ Karlsruhe II 5:4, KTV 46 I — Neureut II 4:3, Rintheim — Rußheim 4:3. — Frauen: Neureut — TSG Bruchsal 2:7.

Die badischen Juniorenmeisterschaften

im Ringen und Gewichtheben

In Wiesental fanden die badischen Juniorenmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben statt, zu denen sich 150 junge Kraftsportler der Jahrgänge 1928, 1929 und 1930 eingefunden hatten.

Sowohl im Ringen als auch im Gewichtheben zeigten unsere badischen Nachwuchskräfte hervorragende Leistungen, die zu den größten Hoffnungen Anlaß geben. Bei den Gewichthebern stach besonders der Weinheimer Müller und Wolfgang Hühlich-Grötzingen hervor, die überlegen Sieger ihrer Klasse wurden. Wie erwartet, schnitt der KSV Wiesental im Ringen am besten ab. Wiesentaler Ringer waren in allen Endkämpfen zu finden und holten sich drei von den sieben Meisterschaften.

Erstmalig waren auch Athleten aus der Pfalz anwesend, die bei ihrem ersten Start nach Kriegsende gute Leistungen zeigten.

Die Sieger im Ringen:

Bantamgewicht: 1. Maier (KSV Wiesental), 2. Rühle (ASV Eppelheim). Federgewicht: 1. Schäfer (KSV Ketsch), 2. Schnell (1884 Mannheim). Leichtgewicht: 1. Michel (ASV Brötzingen), 2. Schmitt (Germ. Bruchsal). Weltgewicht: 1. Mayl (KSV Wiesental), 2. Grund (KSV Wiesental). Mittelgewicht: 1. Gentner (KSV Wiesental), 2. Frauenfeld (Germ. Rohrbach).

ten Hoff sagt: „Schmeling noch immer Vorbild“

Der deutsche Schwergewichtsboksemeister Hein ten Hoff saß unter den 10.000, die trotz Regen auf die Kieleser Waldwiese gekommen waren, um Max Schmeling gegen den Berliner Drägestein zu sehen, ten Hoff meinte: „Einen Schmeling-Kampf darf ich nicht versäumen. Max ist noch immer unser Vorbild.“ Hatte der deutsche Meister mit dieser Bemerkung wirklich recht? Die Antwort darauf ist nicht einfach. Schmeling's Gegner war der nach Gewicht schwerste deutsche Schwergewichtler, Hans Joachim Drägestein-Berlin, den Max bereits einmal nach Punkten geschlagen hatte. Die 10.000 Zuschauer wurden nicht ganz zufriedengestellt, denn der Berliner gab in der neunten Runde ohne Niederschlag auf, nachdem der Ringarzt bei ihm einen Kieferbruch vermutete und eine Röntgenuntersuchung anordnete. Daraus zu schließen, daß Schmeling noch immer „Dynamit“ in den Fäusten habe, ist nicht ohne weiteres möglich, wenn auch Drägestein außerdem noch am linken Auge angeschlagen war. Der Berliner, der letztes Mal vor Schmeling davonzuziehen bemüht war, begann sehr temporeich und diktierte gegen den langsam startenden Exmeister die ersten vier Runden in einem farblosen Gefecht. Von der 5. Runde an erwachte dann Schmeling, riß die Kampfführung an sich und ließ sich gelegentlich etwas von früherer Schlagstärke aufblitzen. „Das nächste Mal werde ich ein Motorrad mitbringen, um Drägestein zu erwischen“, diese Ankündigung Schmeling's nach dem ersten Fight gegen den Berliner brauchte er nicht wahrzumachen. Drägestein war dieses Mal nicht immer schnell genug, um Schmeling's Attacken auszuweichen. Er reagierte auf einige Treffer Maxes ziemlich sauer und in der neunten Runde wurde dann der etwas überraschende Kampfausgang verkündet: „Sieger durch technischen K.o. Max Schmeling.“ Der Beifall darauf war herzlich, aber Schmeling erlief nicht die Ovationen früherer Zeiten, wie er auch nicht die Leistungen früherer Zeiten zu zeigen imstande war. Vor allem ließ er seine sonst so sichere Reaktionsfähigkeit vermissen und seine einst so gefürchtete Rechte war nur noch ein Schatten ihrer früheren Wirksamkeit.

In der Nachkriegszeit hat Schmeling, der am 28. Oktober in Berlin gegen Halbschwergewichtmeister Richard Vogt antritt, nun drei Siege (einmal gegen Vollmer und zweimal gegen Drägestein) und eine Niederlage (gegen Neusel) zu verzeichnen. Insgesamt hat Schmeling 69 Kämpfe ausgetragen, 56 gewonnen, viermal unentschieden geboxt und achtmal verloren. Die Röntgenuntersuchung des Berliner Schwergewichtlers Hans Joachim Drägestein ergab, daß er sich tatsächlich in seinem Kampf gegen Schmeling am Samstag in Kiel den rechten Unterkiefer gebrochen hat. Drägestein erklärte, daß er sich diese Verletzung bereits zu Beginn des Kampfes durch Kopfstoßen von Schmeling zugezogen haben muß. Ein wirkungsvoller Schlag Schmeling's, der außerdem von seiner Linken hätte herrühren müssen, war nicht zu bemerken, vor allem nicht in der neunten Runde, als Drägestein plötzlich aufgab. Die Verletzung wird den Berliner für lange Zeit zum Pausieren zwingen.

Deutsche Ringmeister komplett

Der letzte Teil der Deutschen Ringmeisterschaften wurde in Bad Reichenhall mit dem Bantam- und Weltgewicht entschieden. Der Württemberger Weber (Heidenheim) und der Reichenhaller Paar belegten die Titel mit Beslag, so daß sich nun folgende komplette Meisterliste ergibt:

Fußball der unteren Klassen

Bezirksklasse — Staffel 1

Alle 14 Mannschaften standen am ersten Oktobersonntag im Kampf um die begehrten Punkte. Leider kam es im Spiel KfV-Forst zu einer unglücklichen Täuschung des KfVlers Haag gegen den Schiedsrichter, sodaß dieser beim Stande von 1:1 etwa 10 Minuten vor Schluß das Spiel abbrach. Der letztjährige Bezirksklassenmeister Hagsfeld setzte seinen Siegeszug gegen Heildelsheim mit 7:0 Toren fort. Neureut mußte sich auf eigenem Platz mit einer Punkteteilung gegen Etlingen zufriedengeben. In Daxlanden gastierte Weingarten, wobei man sich mit 2:0 für die Platzherren trennte. Wiesental ließ dem Tabellenletzten Odenheim keine Chance. Mit 3:1 Tore blieben Sieg und Punkte in Wiesental. Mit 5:1 kam Eggenstein in Neudorf recht eindeutig zum ersten Sieg. Die außer Konkurrenz spielende Reservemannschaft des VfB Mühlburg blieb auf dem Südsternplatz mit 4:2 Toren erfolgreich. —

Table with 2 columns: Team, Score. Hagsfeld 4 15:3 7:1, Mühlburg II 4 17:8 6:2, Neureut 3 8:2 5:1, Etlingen 4 10:4 5:3, Neudorf 4 12:11 5:3, Weingarten 4 8:5 4:4, Daxlanden 3 4:4 4:2, Wiesental 3 6:4 4:2, Südstern 3 11:9 3:3, Eggenstein 4 6:8 3:5, Forst 3 4:6 2:4, KfV 2 1:3 1:3, Heildelsheim 4 3:20 1:7, Odenheim 3 3:12 0:6.

Das abgebrochene Spiel KfV-Forst ist in der Tabelle nicht gewertet.

Staffel 2. Interessant verspricht der Kampf um die Meisterschaft in der Staffel 2 zu werden, wo nach den Spielen des letzten Sonntags mit Durlach/Aue, Dillweilstein, Berghausen und Mühlacker nunmehr vier Vereine punktgleich an der Tabellenspitze stehen.

Table with 2 columns: Team, Score. Durlach/Aue 4 11:4 6:2, Mühlacker 4 7:2 6:2, Berghausen 4 9:5 6:2, Eutingen 3 8:4 5:1, Königbach 3 5:1 5:1, Dillweilstein 4 10:6 6:2, Ispringen 3 7:10 4:2, Söllingen 4 6:9 3:5, Grötzingen 4 11:14 2:6, Birkenfeld 4 6:10 1:7, Würm 3 2:8 0:6, ASV Pforzheim 4 1:10 0:3.

Berghausen heißt die Chance der alleinigen Tabellenführung aus, da es zu Hause gegen die bis jetzt punkt-

Fliegen: Euler-Neu Isenburg. Bantam: Weber-Heidenheim/Brz. Feder: Heßberger-Dettingen. Leicht: Ehrh-München. Welter: Paar-Reichenhall. Mittel: Truckenbrod-Fürth. Halbschwer: Leichter-Frankfurt. Schwer: Müller-Bamberg.

Bayern hat damit mit vier Titelhaltern am besten abgeschnitten, vor Hessen mit drei und Württemberg mit einem Meister.

Bei den letzten Kämpfen in Bad Reichenhall gab es im Bantamgewicht durch den Heidenheimer Weber die erste Überraschung. Der Württemberger setzte sich in der Wertung vor die vier Bayern Bauer, Hensel, Fleischmann und Radmeier. Im Weltgewicht trat der frühere Europameister Nettessheim (Köln) nicht an und Grünkranz (Neuaußing) schied vorzeitig durch Verletzung aus. So kam Paar (Reichenhall) ohne Fehlerpunkt durchweg zu Schultersiegen. Seeburger konnte den zweiten Platz erringen vor dem Westdeutschen Panne, Tauer (Neuaußing) und Binder (München). Besonders bemerkenswert war das gute Abschneiden der 19jährigen Nachwuchsringer Hensel, Panne und Binder, die erstmals an größeren Turnieren teilnahmen. — ISK.

Fußball der unteren Klassen

Bezirksklasse — Staffel 1

losen Birkenfelder nur zu einem 2:2 Unentschieden reichte. Zu klaren Siegen kamen Durlach/Aue über Söllingen mit 4:1 und Dillweilstein gegen Grötzingen mit 6:3 Toren, während es der starken Mühlacker-Elf gegen den Tabellenletzten ASV Pforzheim zum 2:0-Erfolg langte.

Table with 2 columns: Team, Score. Stupferich — FC 21 Karlsruhe 2:4, Rüppurr — Pfaffenrot 7:0, Frankonia Kbe. — Spessart 9:2, Kleinsteinbach — Beiertheim 1:0, Busenbach — Jöhligen 3:1, Bulach — Bretten 4:4, Grünwinkel — Blankenloch 2:1, Grünwinkel — FfF Forchheim 2:3, Spöck — Rußheim 2:3, Mörsch — Spfr Forchheim 0:2, Neuburgweier — Hochstetten 1:1, Karlsruhe-West — Friedrichstal 2:3.

Table with 2 columns: Team, Score. Germ. Neureut — Karlsruhe-Ost 4:3, Leopoldshafen — FrSSV Khe. 4:0, Olympia-Hertha — FC Baden 6:0, Liedolsheim — Südstadt 1:3, Graben — Rintheim 8:1, Hohenwetterbach — Htersbach 1:4, Auerbach — Bismarck 0:1, Spielberg — Langensteinbach 0:2, Palmbach — Reichenbach 1:2, Bruchhausen — Oberweiler 4:0, Völkersbach — Malsch 5:0, Schöllbrunn — Etlingenweiler 5:2, Wössingen Ib. — Wöschbach 1:4, Bauerbach — Gölshausen 3:1, Flehingen I — Bretten Ib. 1:2, Neibshheim — Wössingen I 4:1.

Ungarn besiegte in Budapest in einem Fußball-Länderspiel die österreichische Nationalelf mit 2:1 Toren. Hans Jakob (Regensburg), der 38fache deutsche Nationaltorhüter, schiedert in dem Buch „Durch ganz Europa — von Tor zu Tor“, das in Kürze im Olympia-Verlag in Nürnberg erscheinen wird, seine Torhüterlaufbahn.

Querschnitt durch die Süddeutsche Landesliga

In Württemberg spielten: Zuffenhausen-Gmünd 2:3, Heilbronn-Feuerbach 0:3, Neckargartach-Böckingen 1:3, Kirchheim-Untertürkheim 1:2, Aalen-Oehringen 2:1, SSV Ulm-SC Stuttgart 1:2.

Mit Ausnahme von VfR Aalen blieben am ersten Oktobersonntag die reisenden Mannschaften erfolgreich, wobei Untertürkheim nach seinem Erfolg in Kirchheim allein — ohne Punktverlust — mit 6:0 Pkt. die Tabelle anführt vor Zuffenhausen, Aalen und Feuerbach, die je 6:2 Pkt. aufweisen. Böckingen und Sportfreunde mit je 4:2, Heilbronn und Gmünd je 4:4, Kirchheim und SC Stuttgart je 3:5, SSV Ulm 1:5, Neckargartach 1:7 und Oehringen

Handball

Gruppenliga Süd

In recht überzeugender Weise steuert der TSV Rintheim der Meisterschaft entgegen. Selbst auf dem gefährlichsten Platz von Länkenheim blieben die Leute um Gückel und Kunze mit 15:7 Toren siegreich, wobei die Gastgeber vor dem Wechsel (5:5) eine ebenbürtige Partie lieferten, im zweiten Abschnitt jedoch Tor auf Tor des schuffreudigen Gästesturmes hinnehmen mußten. Das ebenfalls noch ungeschlagene Etlingen besiegte recht eindrucksvoll den Gegner aus Forst und beherrschte vor allem in der zweiten Spielhälfte eindeutig das Geschehen. Bei den Gastgebern zeichnete sich Torwart Utz besonders aus.

Es war klar, daß Kronau gegen Durlach auf harten Widerstand stoßen würde und so verwundert der knappe Sieg über die Gäste aus der Turmbergstadt, die damit bereits ihre zweite Niederlage hinnehmen mußten, keineswegs. Zwei alte Bekannte standen sich mit Odenheim und Daxlanden auf dem Platze von Odenheim gegenüber. Durch einen klaren Sieg sicherten sich die Gastgeber einen guten Mittelplatz in der Tabelle.

Table with 2 columns: Team, Score. 1. Rintheim 5 64:22 10:9, 2. Etlingen 4 31:20 8:0, 3. Kronau 5 44:33 8:2, 4. Odenheim 4 30:21 4:4, 5. Tsch. Durlach 4 37:27 4:4, 6. Forst 5 32:38 4:6, 7. Länkenheim 3 18:30 2:4, 8. Daxlanden 5 22:43 2:8, 9. Blankenloch 3 16:24 0:5, 10. Grünwinkel 4 21:47 0:8.

In der Gruppe Nord ergibt sich nach dem fünften Spieltag folgender Tabellenstand:

Table with 2 columns: Team, Score. 1. Leutershausen 5 48:21 10:0, 2. Oeffersheim 4 38:23 7:1, 3. 98 Seckenheim 4 27:21 4:4, 4. Hockenheim 4 33:26 4:4, 6. Handschuhsheim 4 25:32 4:4, 7. Schwetzingen 4 29:30 3:5, 3. Viernheim 3 20:18 4:2, 8. Landenbach 4 26:39 2:6, 9. Nußloch 2 9:18 0:4, 10. 99 Seckenheim 4 16:43 0:8.

Das abgebrochene Spiel Nußloch-Schwetzingen 3:2 ist noch nicht gewertet.

Bezirksklasse: Ispringen — KTV 46 8:9, Fr. SSV Khe. — Neureut 7:6, Mühlacker-Rüppurr 4:4, Kirrlach-Grötzingen 11:2, Neuthard-Spöck 5:3, Büchensau-Bruchsal 7:7.

Kreisklasse: Malsch-Bruchhausen 6:5, Langenweilbach-PSV Karlsruhe 5:9, Graben-Rußheim 3:8, Wössingen-Jöhligen 10:5.

Frauen: Phoenix Karlsruhe — Rüppurr 10:0, Daxlanden — Tsch Mühlburg 0:0, FfT Bulach — Tsch Durlach 3:10, Germ. Neureut — Eggenstein 2:6.

FA Göttingen erzielt 100. Tor

Der letztjährige Württembergische Meister FA Göttingen scheint auch in diesem Jahr ohne besondere Schwierigkeiten einem neuen Meisterschaftserfolg zuzusteuern. Der neue Sieg mit 19:4 Toren über den VfL Obweil spricht jedenfalls eine klare Sprache. Der Neuling Zuffenhausen nahm im zweiten Spiel des Sonntags den Stuttgarter Kickers mit 9:9 einen wichtigen Punkt ab.

Querschnitt durch die Süddeutsche Landesliga

0:8 nehmen in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze ein.

In Bayern waren die führenden Vereine auf Reisen, die sie jedoch ausnahmslos siegreich beendeten. So blieb der Tabellenführer Bamberg (13:1) in Gostenhof mit 4:0, Jahn Regensburg (12:2) in Röhrenbach 5:1, Lichtenfels (11:3) bei Wacker München 2:0 und die SpVgg Fürth (10:4) bei TuS Regensburg 3:0 erfolgreich. In Hessen besaßte sich der Spitzenreiter KSV Hessen Kassel (6:0) gegen den Lokalrivalen Kassel/Nord mit 4:1, aber auch die mit je 5:1 Pkt. auf den nächsten Plätzen liegenden Mannschaften von 03 Kassel, Viktoria Wächterberg und Union Niederrad beendeten ihre Spiele siegreich.

Veranstaltungen: Volksschauspiele Ötigheim. Sonder-Vorstellung am Samstag, den 8. Oktober 1948 „Die Passion“ von Josef Sailer. Beginn: 13.30 Ende: 18.30.

Der Boxring Knielingen. BOXT am Mittwoch, den 6. Oktober 1948, 19.30 Uhr in der „Krone“ in Knielingen gegen Dillweilstein eine Auswahl von.

Wohnungstausch: Geboten in Hamburg-Plüßbeck 8 1/2 Zl. m. Bad, Zentraln. u. Ofenheizg., dev. 2 Zimmer frei. Hausgarten mit Obst- und Gemüseanbau. geg. 2 Zimmerweh. in Karlsruhe. SS 25485 SAZ, Karlsruhe.

Wohnungstausch: Geboten in Hamburg-Plüßbeck 8 1/2 Zl. m. Bad, Zentraln. u. Ofenheizg., dev. 2 Zimmer frei. Hausgarten mit Obst- und Gemüseanbau. geg. 2 Zimmerweh. in Karlsruhe. SS 25485 SAZ, Karlsruhe.

Verschiedenes: Welcher weiß jg. Herr, perf. l. Tanz, hätte Lust m. jg. Madel an Tanzabenden l. mittw. Gesellig. teilnehmen! SS 25484 SAZ, Karlsruhe.

Veranstaltungen: Volkschauspiele Ötigheim. Sonder-Vorstellung am Samstag, den 8. Oktober 1948 „Die Passion“ von Josef Sailer. Beginn: 13.30 Ende: 18.30.

Der Boxring Knielingen. BOXT am Mittwoch, den 6. Oktober 1948, 19.30 Uhr in der „Krone“ in Knielingen gegen Dillweilstein eine Auswahl von.

Wohnungstausch: Geboten in Hamburg-Plüßbeck 8 1/2 Zl. m. Bad, Zentraln. u. Ofenheizg., dev. 2 Zimmer frei. Hausgarten mit Obst- und Gemüseanbau. geg. 2 Zimmerweh. in Karlsruhe. SS 25485 SAZ, Karlsruhe.

Wohnungstausch: Geboten in Hamburg-Plüßbeck 8 1/2 Zl. m. Bad, Zentraln. u. Ofenheizg., dev. 2 Zimmer frei. Hausgarten mit Obst- und Gemüseanbau. geg. 2 Zimmerweh. in Karlsruhe. SS 25485 SAZ, Karlsruhe.

Verschiedenes: Welcher weiß jg. Herr, perf. l. Tanz, hätte Lust m. jg. Madel an Tanzabenden l. mittw. Gesellig. teilnehmen! SS 25484 SAZ, Karlsruhe.